



Abb. 1:
Übersicht über eine
Schweineanlage
mit integriertem
Stallhügel.

Foto: S. Merz

Von tauchenden Schweinen bis Puten mit Frostschutz

Schutz bedrohter und seltener Haustierrassen

von Sabine Merz

In Deutschland arbeiten nur wenige Tierärzte in Nischenbereichen wie dem Natur- und Artenschutz sowie der Erhaltung der Biodiversität. So eine Nische ist Europas größter Haustierpark Arche Warder – das Zentrum für Zucht und Forschung zum Schutz bedrohter und seltener Haustierrassen in Warder bei Kiel.

Für die Erhaltung der Biodiversität sind nicht nur Genbanken nötig. Damit auch verhaltensbiologische Eigenschaften als Teil der spezifischen Merkmale einer Rasse oder Art erhalten bleiben, bedarf es auch lebendiger Individuen. Daher sind Einrichtungen, die einen Raum für die Zucht und Haltung alter Haustierrassen bieten, wie es der Haustierpark Arche Warder tut, für den Erhalt der Biodiversität genauso wichtig wie die Entwicklung von Genbanken und modernen Reproduktionstechniken bei Haus- und Wildtieren.

Arche Warder hat für ihren Einsatz zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei Haustierrassen fünf Ziele formuliert:

1. Schutz durch Erhaltungszucht

In Zusammenarbeit mit Tierzuchtexperten wird die genetische Vielfalt der alten Haustierrassen mit einem gezielten Managementprogramm erhalten. Um das zu erreichen, ist eine intensive Kooperation mit vielen kleinen Partnern nötig.

Wichtig ist bei der Zucht aber auch, das Verhaltensrepertoire dieser alten Haustierrassen zu bewahren. Das erreicht man nur durch die reelle Zucht und Haltung der Tiere. Entsprechend müssen auch geeignete Lebensräume bereitgestellt werden: Auenlandschaften oder Feuchtgebiete für bestimmte Schweine- und Pferderassen, trockene und weniger trockene Hügellandschaften für bestimmte Schaf-, Ziegen- und Rinderrassen oder Trockenrasen für andere Huftiere, Bienen und Geflügel. Das Gelände der Arche Warder wurde dafür in verschiedene Bereiche aufgeteilt und wird entsprechend genutzt.

2. Schutz durch Satellitenstationen – Auslagerung von Individuen auf Außenflächen

Durch die Auslagerung von Tieren wird die Zahl der Individuen einer Rasse erheblich erhöht, aber auch ein Sicherheitspool geschaffen. Denn im Falle eines Tierseuchenausbruchs ist nicht gleich der gesamte Bestand einer Rasse gefährdet. Arche Warder nutzt derzeit 26 räumlich nah gelegene Außenflächen als Erweiterung des Tierparks.

3. Schutz durch Bildungsangebote

Ein moderner Tierpark ist ein lebendiges Museum, in dem geschulte Pädagogen Besuchern die Eigenschaften der verschiedenen Tierarten oder Rassen verständlich erklären können. Dies ist eine ganz zentrale Aufgabe aller Zoos



Abb. 2: Freischwimmer – Turopolje-Schweine können gut schwimmen und tauchen. Foto: S. Merz



Abb. 4: Poitou-Esel bevorzugen Trockenrasengebiete.

Foto: S. Merz

und Tierparks, denn nur wenn das Wissen über Tierarten und Rassen vermittelt wird, kann es auch genutzt werden. Besonderes Gewicht legt Arche Warder hierbei auf den direkten Mensch-Tier-Kontakt.

4. Vernetzung mit Institutionen

Arche Warder ist in ein internationales Netzwerk zum Informationsaustausch eingebunden und fördert diesen Austausch intensiv durch spezialisierte Tierhalter, Zoos und Tierparks, Naturschutzeinrichtungen und das Netzwerk der Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen (GEH). Sie ist außerdem Partner im Kooperationssystem von Archehöfen der GEH, ein Programm, in dem sich Interessierte durch die Haltung und Zucht alter Haustierrassen einbringen können.

5. Schutz durch Forschung

Arche Warder erfährt Unterstützung durch Universitäten und andere Forschungsein-

richtungen. Ein Besuch des Tierparks ist auch unter Fachleuten beliebt, denn hier finden sie Anregungen für innovative Zucht und Haltungsformen von Nutztieren. Im Gegenzug stellen sie das eigene Wissen zur Verfügung. Auch diese Aufgabe soll in der Arche Warder weiter ausgebaut werden.

Innovative Schweineanlage eröffnet

Am 9. September 2011 wurde die neue, drei Hektar große Anlage mit 16 Schweinegehegen durch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen eröffnet. Dieser neu gestaltete Bereich bietet Platz für 40 Elterntiere und 30 Jungschweine. Jedes Gehege hat dabei einen Land- und einen Wasserbereich (Abb. 1). Bei bestimmten Schweinerassen ist der Wasserbereich größer gestaltet, da sie Wasser intensiv nutzen: Das Turopoljer-Schwein aus Kroatien z. B. (Abb. 2) wurde explizit für die Beweidung von Überschwemmungsgebieten der Save-Auen gezüchtet. Es schwimmt gerne und

kann sogar nach Muscheln tauchen. Mit einer bis zu 15 cm dicken Speckschicht und dichten Borsten ist es perfekt gegen Kälte sowie Hitze geschützt. Diese außergewöhnlichen Überlebensfähigkeiten können aufgrund des Klimawandels schnell wieder aktuell werden und macht diese Rasse zu einem wichtigen Kandidaten für die Erhaltungszucht. Forscher an landwirtschaftlichen Versuchsgütern könnten hier wertvolle Anregungen finden und vielleicht auch Kreuzungszuchten anvisieren, denn viele Versuche „normale“ Mastschweine in Freilandhütten zu halten, um herauszufinden ob sie weniger krankheitsanfällig sind, scheitern an deren Kälteempfindlichkeit.

Neben den Turopoljer-Schweinen werden auch blonde, rote und schwalbenbäuchige Mangalitza-Schweine aus Südosteuropa gezüchtet. Auch für Rotbunte Husumer Schweine, Angler Sattelschweine und Bunte Bentheimer Schweine wurden neue Anlagen gestaltet.

Dank der Forschung und mit viel Liebe zum Detail wurden optimale Haltungsbedingungen geschaffen. Die Stallungen für die Schweine sind so in das Gelände eingegliedert, dass sie dem Besucher fast nicht auffallen. Vorbilder für diese Verschläge sind die Häuser der Hobbits, die für den Film „Herr der Ringe“ gestaltet wurden. Abgesperrt mit Elektrozäunen, um das Grün vor dem kompletten Umgraben zu schützen, sind die Stallungen unter künstlichen Hügeln gut versteckt, nur zugänglich über eine kleine Öffnung (Abb. 3). Die Schweine verbringen ihre Zeit aber überwiegend im Sand liegend oder wühlend im Freien.

Die Vorteile alter Rassen

Auf dem Gelände finden sich auch diverse andere Tierarten in alten Rassen. Bei den Schafen sind die Steinschafe besonders erwähnenswert, eine sehr alte Schafrasse, die nicht das ausgeprägte Herdenverhalten anderer Rassen zeigt. Auch das Jakobsschaf mit seinen zwei, vier oder gar sechs Hörnern ist ein Hingucker. Bei den Pferdeartigen sind die imposanten Poitou-Esel zu erwähnen (Abb. 4), die Posaviner-Pferde (Abb. 5), für deren Hufe



Abb. 3: Die Stallungen der Schweine sind als Hütten unter Erdhügeln beinahe unsichtbar in die Landschaft integriert.

Foto S. Merz



Abb. 5: Das Posaviner-Pferd wurde für die Haltung auf nassem Gelände gezüchtet.

Foto: K. Frölich, Arche Warder

das Stehen in nassem Gelände oder in Überschwemmungsgebieten auch über einen längeren Zeitraum kein Problem darstellt, und eine Zucht für Alt-Oldenburger (schweres Warmblut) oder Schleswiger Kaltblüter.

Auch das Geflügel kommt in diesem Tierpark nicht zu kurz: Neben der noch verhältnismäßig bekannten Bronze-Kelly-Pute, die in der Biolandwirtschaft eine gewisse Bedeutung behalten hat (7–15 kg Lebendgewicht), ist die Cröllwitzer Pute eher unbekannt und zählt mit vier bis acht Kilogramm zu den leichten Landrassen. Durch dieses leichte Gewicht ist sie eher nicht für die Produktion von Putenbrust geeignet, zeichnet sich aber durch ihre Wetterfestigkeit aus. Sie braucht im Winter lediglich einen Unterstand und ist daher ideal für die eigene Freilandhaltung.

Arche Warder bietet interessierten Landwirten und Hobbytierhaltern also eine große Auswahl an Rassen und zugehörige Fachkundeeinrichtungen sowie einen regelmäßig stattfindenden Tierversand. Für die Entwicklung dieser Anlagen hat das Team der Arche Warder viel Zeit in Forschung, Ideenfindung und Umsetzung investiert und erhält regelmäßig Unterstützung aus Forschung, Industrie und von Umwelt- und Naturschutzorganisationen. Interessierte Tierärzte und Studierende der Tiermedizin können hier einen Partner für Erfahrungsaustausch finden. Außerdem ist der Tierpark für tiermedizinische und landwirtschaftliche Praktika offen.

Anschrift der Autorin:

Dr. Dr. Sabine Merz, Bundestierärztekammere. V.,
merz@btkberlin.de

Arche Warder

Unter der Leitung des Tierarztes und Biologen PD Dr. Dr. Kai Frölich werden in der Arche Warder 1200 Tiere aus 78 Haustierrassen von Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen und Geflügel (Puten, Gänse, Enten und Hühnervögel) gehalten, gezüchtet und erforscht. Das Gelände dieses spezialisierten Tierparks umfasst 40 Hektar und liegt in einer leicht hügeligen Landschaft mitten in Schleswig-Holstein. Gegründet als private Institution, übernahm der jetzige Trägerverein „Arche Warder – Zentrum für alte Haus- und Nutztier-rassen e. V.“ den Park im Jahr 2003. Ein wissenschaftlicher Beirat, zu dem auch bekannte Wissenschaftler der tierärztlichen Bildungsstätten gehören, steht dem Park beratend zur Seite und unterstützt die Forschungsarbeiten.

Weitere Informationen zu einigen Haustierrassen, die in der Arche Warder gehalten werden, findet sich im gerade erschienenen Buch von Kai Frölich und Susanne Kopte „Alte Nutztier-rassen – selten und schützenswert“, erschienen im Cadmos Verlag 2010, ISBN 978-3-86127-679-1, und auf der Website der Arche Warder www.arche-warder.de

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Natur- und Artenschutz

Tierärzte erhalten mit ihrer Grundausbildung ein sehr gutes Rüstzeug, um sich in Nischenprojekten zu engagieren, doch das reicht alleine nicht aus. Um die Fachkompetenz effektiv auszubauen, besteht die Möglichkeit neben dem Studium der Veterinärmedizin auch noch ein Studium in Biologie, einen Master in Biologie oder gar ein PhD-Studium zu absolvieren, was eine Ausdehnung auch auf die Ökologie, Epidemiologie, das spezifische Verhalten und die Lebensräume der Tierarten beinhalten sollte.

Wer die Zeit für ein Zweitstudium nicht hat, kann sich auch intensiv auf speziellen Kongressen fortbilden, z. B. auf der Internationalen Konferenz für Verhalten, Physiologie und Genetik der Wildtiere, die alle zwei Jahre vom Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin durchgeführt wird. Auch das Programm in 2011 war wieder mit international anerkannten Wissenschaftlern bestückt und ist offen für Tierärzte wie Biologen, auch solche, die noch keinen Arbeitsplatz in einem Nischengebiet haben. Nicht nur zur Erlangung von Fachkompetenz kann dieser Kongress genutzt werden, sondern auch zum Netzwerken.

Veranstaltungen besonders geeignet für Einsteiger

Inhaltlich erstreckte sich der diesjährige englischsprachige Kongress auf Grundlagenfächer wie Behavioural Ecology, Conservation Biology, Reproduction Biology, Stress and Disturbance, Conservation Genetics, Ecophysiology of Wildlife, Behavioural Rhythms, The Conservation Role of Zoos and Aquariums aber auch auf Hightech-Medizin wie Cryopreservation of Gametes and Embryos for Conservation Breeding und Advanced Imaging Techniques for Conservation Medicine. Für Einsteiger auf dem Gebiet der Natur- und Artenschutzmedizin sind besonders Veranstaltungen auf den Fachgebieten Ökophysiologie, Verhaltensökologie und Naturschutzbiologie zu empfehlen. Das Wissen aus diesen Grundlagenfächern lässt sich gut in die eigene Arbeit mit Zoo- und Wildtieren integrieren.

Informationen zum Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) in Berlin und den dortigen Fort- und Weiterbildungsangeboten finden sich unter www.izw-berlin.de

Mz